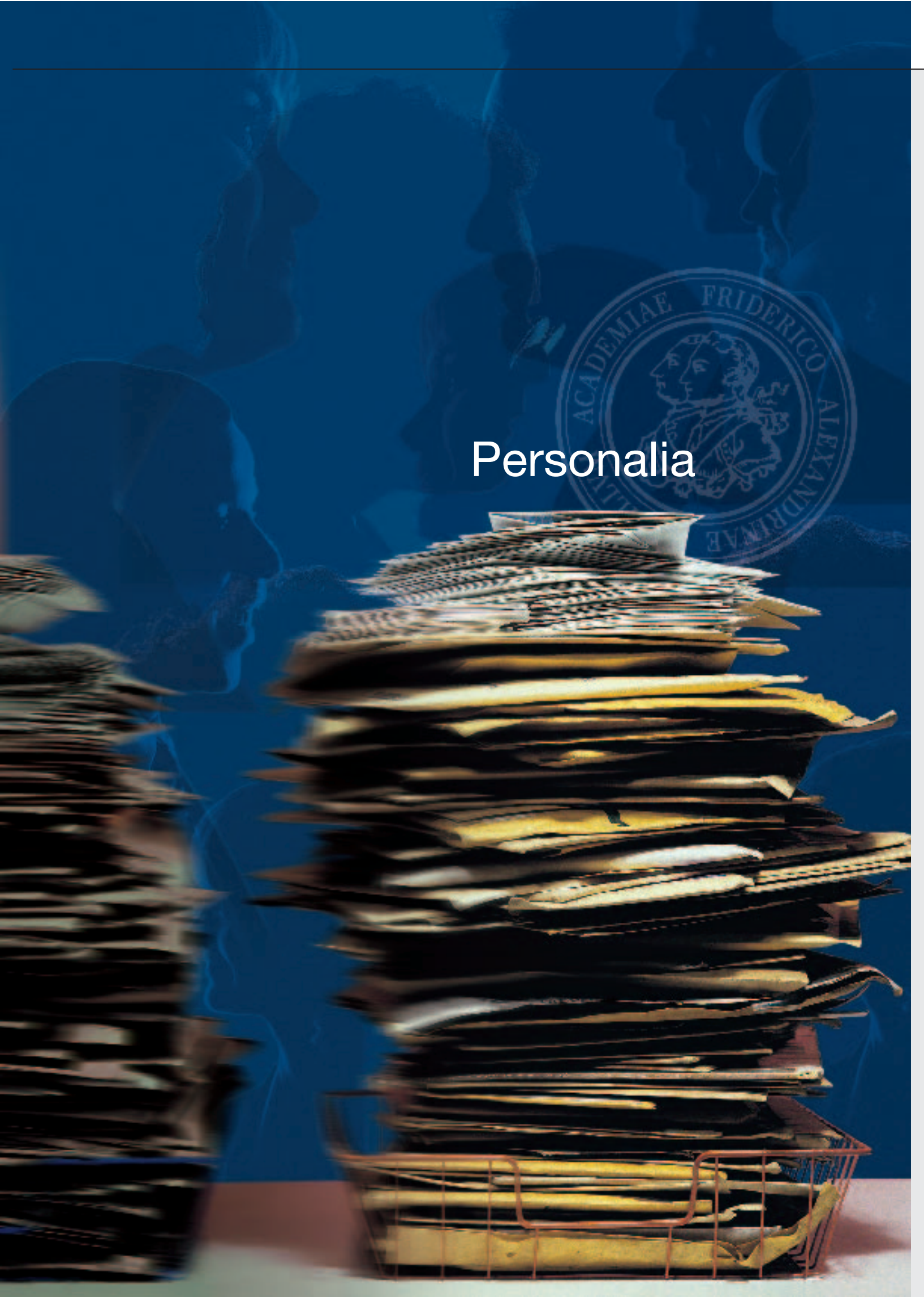


Personalia



Prof. Dr. Haustein

Am 4. September 2004 verstarb der im Ruhestand lebende Professor der Botanik, Dr. Erik Haustein.

Erik Haustein wurde 1910 in München geboren, absolvierte das Humanistische Gymnasium in Augsburg und entschied sich 1929 vor der Aufnahme in das Maximilianeum zunächst für ein Studium der Mathematik und Physik, das er 1933 und 1934 mit den beiden Staatsexamina abschloss. Anschließend studierte er in München Botanik und wechselte 1935 an die Universität Erlangen, um am Botanischen Institut genetisch arbeiten zu können. Hier erfolgten 1936 seine Promotion mit einer Arbeit über die Plastidenvererbung bei Oenotheren (Nachtkerzen), 1952 die Habilitation mit einer zytogenetischen Arbeit ebenfalls über Oenotheren. 1970 wurde er zum Extraordinarius ernannt.

Eine Vielzahl von Studierenden hat ihn als Leiter des Botanischen Großpraktikums kennen gelernt. Er hat eine große Anzahl von Staatsexamenskandidaten und Doktoranden betreut, die meist entwicklungsphysiologische Themen bearbeiteten. Im Institut war er u.a. als gewissenhafter Leiter der Bibliothek sehr geschätzt. Prof. Haustein hatte zusätzlich eine abgeschlossene Ausbildung als Gärtner und beschäftigte sich noch wenige Monate vor seinem Tod in einem Gewächshaus des Botanischen Gartens mit der Aufzucht von Orchideen und Kakteen. Er verfasste mehrere Bücher. Davon ist sein umfangreiches Werk über Bestimmung, Pflege und Vermehrung der Kakteen seit zwei Jahrzehnten auf dem Markt und in mehrere Sprachen übersetzt worden.



Prof. Dr. Ruhnke

Prof. Dr. Martin Ruhnke, von 1964 bis zu seiner Emeritierung 1986 Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft, verstarb am 25. September 2004 im Alter von 83 Jahren.

Martin Ruhnke wurde am 14. Juni 1921 in Köslin (Pommern) geboren. Nach seiner Promotion über Joachim Burmeister, ein Standardwerk zur frühbarocken Musiktheorie, die er 1954 in Kiel vorlegte, war er bis zu seiner Habilitation 1961 Assistent an der Freien Universität Berlin. 1964 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg. Von 1968 bis 1974 war er Präsident der Gesellschaft für Musikforschung, bereits seit 1955 Mitglied der Musikgeschichtlichen Kommission.

Seine besondere Verbundenheit zu Pommern zeigt sich in der Mitgliedschaft in der Historischen Kommission für Pommern seit 1990. In der Erlanger Kulturszene engagierte er sich als Vorsitzender des gVe-Konzertausschusses.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Ruhnke waren die Musiktheorie des 16. und des 17. Jahrhunderts, die Musikgeschichte Pommerns, die Geschichte der italienischen Oper im 18. Jahrhundert und Leben und Werk von Georg Philipp Telemann. Von 1960 bis 2003 leitete Martin Ruhnke als verantwortlicher Redakteur die Telemann-Ausgabe, von 1991 bis 1997 wirkte er als Präsident der Internationalen Telemann-Gesellschaft. Sein Lebenswerk war das dreibändige, thematisch-systematische Verzeichnis der Instrumentalwerke Telemanns.



Prof. Dr. Weigt

Prof. Dr. Ernst Weigt, von 1955 bis zu seiner Emeritierung 1976 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeografie, verstarb am 30. September 2004 im Alter von 97 Jahren.

Ernst Weigt wurde am 12. August 1907 in Marburg geboren. Er studierte Englisch, Geographie und Geophysik in Leipzig. Nach der Promotion 1932 und dem Staatsexamen für den höheren Schuldienst übernahm er eine Lehrtätigkeit und arbeitete als wissenschaftliche Hilfskraft am Deutschen Institut für Länderkunde in Leipzig. Von 1937 bis 1940 war er Leiter der Deutschen Schule Lushoto (Tanganyika, Ostafrika). Von 1945 bis 1949 war er Assistent am Geographischen Institut der Universität Hamburg, wo er 1948 habilitiert wurde. Anschließend war er an der Universität Köln als Dozent, ab 1955 als Professor tätig. 1955 erhielt er einen Ruf an die Hochschule für Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg, die spätere WiSo-Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten befassten sich mit Natur, Mensch und der Wirtschaft Ostafrikas und Indiens sowie den Entwicklungsländern, der Bodennutzung und der Bodenzerstörung. Prof. Weigt war Mitherausgeber des „Lexikons der Geographie“ und begründete die Lehrbuchreihe „Das Geographische Seminar“, für die er den Band „Die Geographie“ verfasste.



Prof. Dr. Tichy

Prof. Dr. Franz Tichy, von 1964 bis zu seiner Emeritierung 1986 Inhaber des Lehrstuhls für Geographie, verstarb am 29. Oktober 2004 im Alter von 83 Jahren.

Franz Tichy wurde am 16. Juli 1921 in Marburg/Lahn geboren. Er studierte Geographie, Biologie und Physik an der Universität Marburg, wo er auch promoviert wurde. Von 1950 bis 1951 war er wissenschaftlicher Assistent am Geographischen Institut Marburg, von 1951 bis 1960 Assistent am Geographischen Institut der Universität Heidelberg. 1960 habilitierte er an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg. 1964 erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg.

Seine Arbeitsgebiete waren die Physische Geographie, Klimatologie und Biogeographie sowie die Länderkunde des Mittelmeerraumes und Lateinamerikas. Im Rahmen eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft beschäftigte er sich von 1962 bis 1978 mit der Kulturlandschaftsgeschichte Mexikos.

Prof. Dr. Daun

Prof. Dr. Heribert Daun, von 1984 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990 C 3-Professor an der Psychiatrischen Klinik, ist am 12. November 2004 im Alter von 79 Jahren verstorben.

Heribert Daun, geboren 1925 in Köln, studierte Humanmedizin in Köln, wo er 1952 promoviert wurde. Von 1954 bis 1964 war er als Assistenzarzt an der Nervenlinik der Universität Köln tätig, anschließend bis 1968 als Oberarzt an der Neurologischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Dortmund. 1968 kam er nach Erlangen und übernahm hier bis 1980 die Leitung der Poliklinik der Universitäts-Nervenlinik. 1971 erfolgte die Habilitation. Von 1980 bis 1984 fungierte er als kommissarischer Direktor der Nervenlinik bzw. der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums, 1984 wechselte er an die Psychiatrische Klinik. Zwei Jahre nach seiner Emeritierung übernahm er an der Universität Jena von 1992 bis 1994 das Amt eines kommissarischen Direktors der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik sowie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit befasste sich Prof. Daun insbesondere mit Schäden des peripheren Nervensystems, mit Ablauf und Gliederung geistiger Tätigkeit, der Syndromentstehung bei Psychosen und mit Störungen von Bewusstsein und Gedächtnis.

Prof. Dr. Weinland

Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Helene Weinland, bis 1979 Extraordinaria der Physiologischen Chemie, ist am 26. Februar 2005 im Alter von 90 Jahren verstorben.

Helene Weinland wurde 1914 in Erlangen geboren. Sie studierte in Tübingen, Königsberg und Erlangen Naturwissenschaften und promovierte 1938 an der Universität Erlangen zur Dr. rer. nat. 1940 trat sie als wissenschaftliche Hilfskraft in das Physiologisch-Chemische Institut der Universität Erlangen ein, in dem sie bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1979 tätig war. Von 1940 bis 1945 studierte sie Medizin und legte das medizinische Staatsexamen ab. 1948 promovierte sie zur Dr. med. 1956 erhielt sie die Venia legendi und wurde 1962 zur Universitätsdozentin ernannt. Der Titel der Habilitationsschrift lautet: „Untersuchungen an Galaktogen“. 1966 wurde ihr die Bezeichnung außerplanmäßige Professorin verliehen, 1972 erfolgte die Ernennung zur wissenschaftlichen Rätin und Professorin und 1978 zur C3-Professorin.

Die wissenschaftliche Thematik von Prof. Weinland war auf Struktur und Stoffwechsel des Galaktogens und anderer Polysaccharide konzentriert. Als Hochschullehrerin hielt sie vertiefende Vorlesungen zu ausgewählten Kapiteln der Physiologischen Chemie, die für ihre Originalität und Gründlichkeit bekannt waren.



Prof. Dr. Meythaler

Prof. Dr. med. Friedrich Hermann Meythaler, Extraordinarius für Ophthalmologie an der Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg von 1978 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993, ist am 27. März 2005 im Alter von 75 Jahren verstorben.

Friedrich Hermann Meythaler, geboren 1930 in Würzburg, studierte nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium Erlangen 1950 - 1956 Medizin an den Universitäten in Freiburg und Erlangen. Von 1956 bis 1958 war er Medizinalassistent in Erlangen und St. Georgen, Schwarzwald. 1958 begann er seine ophthalmologische Ausbildung an der Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg unter der Leitung von Prof. Dr. Eugen Schreck. 1972 erfolgte die Habilitation mit Erteilung der Lehrbefugnis. 1978 wurde er zum Leitenden Oberarzt und Extraordinarius ernannt. Schwerpunkt seiner Tätigkeit waren die Leitung der Poliklinik sowie die plastische Chirurgie der Lider und Orbita.

Neben dem Spektrum der gesamten Augenheilkunde waren seine Hauptarbeitsgebiete die Klinik und Histopathologie gut- und bösartiger Tumoren des Lides und der Orbita, sowie die Augenmanifestation von Allgemeinerkrankungen. Die Ergebnisse seiner Studien dokumentierte er in über 100 Originalarbeiten in der Literatur. Darüberhinaus engagierte er sich intensiv in der Bauphase der neuen Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg.



Prof. Dr. Mertens

Bernd Mertens ist seit Dezember 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Deutsche Rechtsgeschichte, Nachfolge Prof. Dr. Harald Siems.

Bernd Mertens studierte Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte in Tübingen und Genf. Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Tübingen bei Prof. Dr. Jan Schröder und in Hamburg bei Prof. Dr. Klaus-Peter Martens tätig. 1995 promovierte er an der Universität Tübingen über Monopolgesetzgebung und Monopolprozesse im 16. Jahrhundert. Von 1995 bis 2000 war er als Rechtsanwalt in Köln, Frankfurt und London tätig. Als Habilitationstendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft schrieb er anschließend eine Arbeit über die Entwicklung der Gesetzgebungstechnik aus historisch-vergleichender Sicht, mit der er 2003 an der Universität Tübingen habilitiert wurde. Vor dem Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg vertrat er eine Professur für Bürgerliches Recht und Deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Münster.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Wirtschaftsrechtsgeschichte, der Gesetzgebungstheorie und der historischen Rechtsvergleichung. Hier befasst er sich derzeit mit der Entwicklung des Gesellschaftsrechts in der Neuzeit. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bilden die Reform des Schuldrechts und die methodischen Grundlagen des Zivilrechts.



Prof. Dr. Dörfler

Arnd Dörfler (Jahrgang 1968) ist seit Anfang 2005 Leiter der Abteilung für Neuroradiologie, Nachfolge Prof. Dr. Walter Huk. Gleichzeitig übernahm Dörfler die Professur für Neuroradiologie.

Nach seinem Studium in Heidelberg begann Dörfler 1994 als wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Neuroradiologie am Universitätsklinikum Heidelberg, wo er 1994 promoviert wurde. Sein „Klinisches Jahr“ absolvierte er am Universitätsklinikum Heidelberg und wechselte 1997 an die Universitätsklinik Essen. Im Jahr 2002 erfolgte die Habilitation, bevor er nach Erlangen wechselte. Für seine über 60 wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er mehrere Preise. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Therapeutische Neuroradiologie mit der minimal-invasiven Behandlung von Einengungen der hirnversorgenden Arterien mittels Angioplastie/PTA bzw. Stent-Implantation und von Gefäßmissbildungen im Gehirn und Rückenmark (sog. Aneurysmen, Angiomen und Fisteln) mit ablösbaren Spiralen, Stents oder anderen Materialien. Die bildgebende Gefäßdiagnostik und funktionelle Bildgebungsverfahren beim Schlaganfall und bei Epilepsien runden das Aufgabenspektrum ab. Die selbständige Abteilung für Neuroradiologie, organisatorisch eng mit dem Institut für Diagnostische Radiologie (Direktor: Prof. Dr. Werner Bautz) verbunden, kooperiert intensiv mit Neurochirurgen, Neurologen, Strahlentherapeuten, Gefäßchirurgen und der Anästhesie, um als interdisziplinäres Team die bestmögliche Therapie festzulegen.



Prof. Dr. Eckardt

Kai-Uwe Eckardt (Jahrgang 1960) ist seit Januar 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Direktor der Medizinischen Klinik IV mit Poliklinik des Universitätsklinikums Erlangen und Chefarzt der 4. Medizinischen Klinik am Klinikum Nürnberg, Nachfolge Prof. Dr. Ralf Bernd Sterzel.

Von 1978 bis 1984 studierte Eckardt Medizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie in Großbritannien und USA. 1985 wurde er am Humangenetischen Institut der Universität Münster promoviert. Anschließend war er wehrpflichtiger Arzt an der Inneren Abteilung des Bundeswehrkrankenhauses in Osnabrück, ab 1986 wissenschaftlicher Assistent am Gerhard-Domagk-Institut für Pathologie der Universität Münster und später wissenschaftlicher Assistent an der Nephrologischen Abteilung der Medizinischen Hochschule Hannover.

Von 1987 bis 1991 hatte er ein DFG-Stipendium und war später als Assistent am Physiologischen Institut der Universität Zürich. Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Akademischer Rat am Institut für Physiologie der Universität Regensburg, wo er habilitierte. An der Medizinischen Klinik der Charité war er anschließend zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab Oktober 1998 als Oberarzt tätig. Im April 2000 erhielt er einen Ruf an die Charité für das Fachgebiet Innere Medizin mit Schwerpunkt Nephrologie.



Prof. Dr. Hoppe

Ulrich Hoppe (Jahrgang 1966) ist seit 1. Dezember 2004 C3-Professor für Audiologie.

Ulrich Hoppe studierte bis 1993 Physik an der Universität Göttingen. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Strömungsforschung in Göttingen wechselte er an die Universität Erlangen-Nürnberg und wurde hier 1997 mit Auszeichnung promoviert. Von 1996 bis 1999 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitätsklinikern des Saarlandes auf dem Gebiet der klinischen Audiologie tätig. Im Rahmen seiner zweiten Dissertation zum Doktor der Theoretischen Medizin arbeitete er an Methoden zur Messung und Interpretation von Schallaussendungen des Innenohres. Nach seinem Wechsel an die Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie der Universität Erlangen-Nürnberg leitete er dort von 2000 bis 2003 das phonaudiologische Labor. Im Jahre 2001 habilitierte er im Fach Medizinische Mustererkennung. Vom 1. März bis zum 1. Dezember 2004 war er Professor für das Fachgebiet Biosignalverarbeitung an der TU Ilmenau.

Seine aktuellen Arbeitsgebiete liegen in dem Bereich der Biosignalverarbeitung zur objektiven Messung von Prozessen der menschlichen Hörwahrnehmung und Sprachverarbeitung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung von Methoden zur Verbesserung der Versorgung mit technischen Hörhilfen (konventionelle Hörgeräte und Cochlea-Implantate).



Prof. Dr. Paul

Heike Paul (Jahrgang 1968) ist seit Dezember 2004 C 4-Professorin für Amerikanistik, insbes. Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft, Nachfolge Prof. Dr. Helmbrecht Breinig.

Heike Paul studierte Amerikanistik, Anglistik und Politologie in Frankfurt/Main und Seattle. Sie hat im Rahmen des Graduiertenkollegs „Geschlechterdifferenz & Literatur“ an der Universität München promoviert und an der Universität Leipzig habilitiert. Forschungsaufenthalte führten sie an die University of Massachusetts, Amherst (1995) und an die Harvard University (1999, Postdoc). Im akademischen Jahr 2003/04 war sie Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Seit Dezember 2004 ist sie Lehrstuhlinhaberin für Amerikanistik, insbesondere nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft, an der Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre bisherigen Arbeiten beschäftigen sich mit unterschiedlichen Facetten des Kulturkontakts und der interkulturellen Begegnung - zwischen Einwanderinnen und dem amerikanischen mainstream im 20. Jahrhundert, zwischen deutschen Reisenden und Afro-Amerikanern in den USA des 19. Jahrhunderts, zwischen amerikanischer Populärkultur und ihrem deutschen Publikum. Aktuell arbeitet sie an verschiedenen Projekten zu kultureller Mobilität im transatlantischen Raum unter historischen, politischen, religiösen und kulturellen Vorzeichen und an einem theoretischen Einführungswerk zu mobility studies als kulturwissenschaftlicher Subdisziplin.



Prof. Dr. Strnad

Vratislav Strnad (Jahrgang 1957) ist seit 1. November 2004 C3-Professor für Strahlentherapie mit dem Schwerpunkt „Brachytherapie“ an der Strahlenklinik.

Vratislav Strnad studierte von 1977 bis 1983 Medizin an der J.E.Purkyne-Universität Brunn (Tschechische Republik). Er wurde 1983 promoviert. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent am Forschungsinstitut für Klinische und Experimentelle Onkologie, Abteilung für Strahlentherapie, in Brunn. 1986 wurde er Facharzt für Strahlentherapie in Prag, 1989 erlangte er den Titel „PhD“ an der Universität Brunn.

Seit 1991 war er zunächst als wissenschaftlicher Assistent, danach als Oberarzt, später mit dem Schwerpunkt „Brachytherapie“ an der Strahlenklinik Erlangen beschäftigt. 1995 wurde er Facharzt für Strahlentherapie und erhielt 1997 die Habilitation für dieses Fachgebiet. 2001 wurde er zum Gastprofessor an der Universität Brunn ernannt, 2003 zum Außerplanmäßigen Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Strnad umfassen die Strahlentherapie und Brachytherapie, insbesondere die interstielle Brachytherapie bei Mammakarzinom, Prostatakarzinom und HNO-Tumoren.



Prof. Dr. Fröhlich

Thomas Fröhlich (Jahrgang 1966) ist seit Dezember 2004 C 3-Professor für Sinologie am Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Nachfolge Prof. Fessel.

Thomas Fröhlich studierte Sinologie, Politische Wissenschaft und Völkerrecht an der Universität Zürich und an der Fu Jen University, Hsin-chuang in Taiwan. Von 1997 bis 1998 war er zu einem Forschungsaufenthalt in Taipei (Stipendiat der Chiang Ching-kuo Foundation), anschließend Wissenschaftlicher Assistent am Ostasiatischen Seminar der Universität Zürich, Abteilung Sinologie. 1999 erfolgte seine Promotion an der Universität Hamburg und er wurde Träger des Förderpreises der Dr. Helmut und Hannelore Greve-Stiftung für Wissenschaften und Kultur (Hamburg). 2000 und 2003 weilte er als Lehrbeauftragter an der Universität St.Gallen und zu Forschungsaufenthalten in Taipei. 2003 war er Stipendiat der Universität Zürich. In diesem Jahr erfolgte auch seine Habilitation an der Universität Hamburg.

Seine gegenwärtigen Forschungsvorhaben beschäftigen sich mit dem politischen Denken des modernen Konfuzianismus. Zudem forscht er über Exilerfahrungen chinesischer Intellektueller im Hinblick auf die Frage nach einer philosophischen Bedeutung des Exils. In beiden Forschungsrichtungen bestehen wissenschaftliche Kontakte im nationalen und internationalen Rahmen.



Prof. Dr. Kirchmann

Kay Kirchmann (Jahrgang 1961) ist seit Oktober 2004 C 3-Professor für Medienwissenschaft/Bereich Film und Fernsehen am Institut für Theater- und Medienwissenschaft.

Kay Kirchmann studierte von 1981 bis 1989 Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik und Anglistik an der Universität zu Köln. Von 1984 bis 1992 übte er Praktische Medienarbeit als TV-Regisseur und Drehbuchautor aus. Von 1989 bis 1998 arbeitete er als freiberuflicher Medienwissenschaftler, seit 1992 hauptberuflich. Er hatte einen kontinuierlichen Lehrauftrag am Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Von 1989 bis 1991 war er Seminarleiter am Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nach einem Promotionsstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes wurde er 1996 im Fach Medienwissenschaft an der Universität GH Siegen promoviert. 1998 wurde er Wissenschaftlicher Angestellter, anschließend bis 2004 Hochschuldozent (C2) für Medienwissenschaft an der Universität Konstanz. 2003 bis 2004 hatte er einen Lehrauftrag für Medienwissenschaft an der Universität St. Gallen (Schweiz), ab 2003 war er Fachjuror für Medienwissenschaft beim Deutschen Studienpreis 2002, durchgeführt von der Koerber-Stiftung, Hamburg. Die Arbeitsgebiete von Prof. Kirchmann umfassen die Film- und Fernsehästhetik, -theorie und -geschichte, Medientheorie, Medialität und Historizität, Zeitlichkeitsstrukturen von Medien und Mediennutzung, Erinnerung, Gedächtnis und (Speicher-)Medien.



Prof. Dr. Bäumler

Rupert Bäumler ist seit 20. Oktober 2004 C 3-Professor für Geographie.

Rupert Bäumler studierte an der Universität Bayreuth Geoökologie mit Schwerpunkt Bodenkunde. Nach seiner Diplomarbeit war er bis 1995 wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Bodenkunde der

Universität Bayreuth. Das interdisziplinäre Verbundprojekt „Bodenforschung im deutschen Alpenraum“ bildete den Rahmen für seine Dissertation. Seit 1991 befasst sich Prof. Bäumler mit der Bodengese als Instrumentarium in der Quartärforschung in morphodynamisch aktiven Gebieten unterschiedlicher Klimate in Hochasien. 1996 wechselte er als wissenschaftlicher Assistent an den Lehrstuhl für Bodenkunde der TU München. 1998 wurde er habilitiert.

Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten gehören die Archäobodenkunde sowie Untersuchungen über Umsetzungsprozesse in bayerischen Hausmülldeponien zur Abschätzung des Emissionspotenzials und von Nachsorgemaßnahmen als Grundlage für Empfehlungen des Gesetzgebers an Deponiebetreiber. Im Rahmen der angewandten und regionalen bodengeographischen Forschung beschäftigt er sich mit der nachhaltigen Nutzung von Böden sowie mit der Landschaftsgeschichte Bhutans. Hochasien und Hochgebirgsböden werden ein Schwerpunkt seiner künftigen Forschungsarbeiten sein. Böden stehen auch im Mittelpunkt der Lehre und Ausbildung.



Prof. Dr. Holtz-Bacha

Seit 1. Oktober 2004 ist Prof. Dr. Christina Holtz-Bacha Inhaberin des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft an der WiSo-Fakultät in Nürnberg.

Christina Holtz-Bacha hat Publizistik, Politische Wissenschaft und Soziologie in Münster und Bonn studiert und war an den Universitäten in München, Bochum und Mainz tätig.

Ebenso wie ihre Vorgänger auf diesem Lehrstuhl, die Professoren Winfried Schulz und Franz Ronneberger, legt Prof. Holtz-Bacha einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die politische Kommunikation und die Medienpolitik. Sie verfügt über vielfältige Lehr- und Forschungserfahrungen im europäischen Ausland sowie in Nord- und Südamerika, die sich in einem besonderen Interesse an der international vergleichenden Perspektive niederschlagen. Ihr Publikationsverzeichnis weist zahlreiche deutsch- und englischsprachige Monographien und Aufsätze aus. Sie ist Mitherausgeberin der renommierten Fachzeitschrift Publizistik und in den Herausgebergremien mehrerer ausländischer Journals vertreten. Seit 1999 war die Kommunikationswissenschaftlerin an dem Programm der European Science Foundation Changing Media - Changing Europe beteiligt. Aus diesem Zusammenhang entsteht derzeit ein Buch zur Professionalisierung der politischen Kommunikation in Europa, an dem sie als Herausgeberin und Autorin mitwirkt. Ein Buch über die europäische Medienpolitik steht kurz vor dem Abschluss.



Prof. Dr. Huemer

Mario Huemer ist seit Oktober 2004 C 3-Professor am Lehrstuhl für Technische Elektronik des Instituts für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik.

Mario Huemer studierte von 1990 bis 1996 Mechatronik an der Johannes Kepler Universität Linz. 1999 promovierte er mit Arbeiten zum Thema Drahtlose Lokale Netze. Für seine Doktorarbeit mit dem Titel 'Frequency Domain Equalization for Broadband Single Carrier Transmission in Frequency Selective Environments' erhielt er 2000 den Förderpreis der Informationstechnischen Gesellschaft in Deutschland und den Förderpreis der Gesellschaft für Informationstechnik in Österreich. Zwischen 1997 und 2000 war er Universitätsassistent am Institut für Nachrichtentechnik/Informationstechnik der Universität Linz. Von 2000 bis 2002 arbeitete er in der Firma DICE GmbH & Co KG, wo er die F&E-Gruppe „Wireless Products - Concept Engineering“ leitete. Von 2002 bis 2004 war er hauptberuflicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Hagenberg, wo er im Rahmen des Studiengangs Hardware/Software Systems Engineering für die Lehre und für F&E-Projekte im Bereich Signalverarbeitung und Nachrichtentechnik verantwortlich war.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Konzeption von drahtlosen Übertragungssystemen, in der hardwareorientierten Signalverarbeitung und in der Konzeption digitaler integrierter Schaltungen für den Mobilfunk.



Prof. Dr. Jäger

Johann Jäger (Jahrgang 1964) ist seit Januar 2004 C 3-Professor für Elektrische Energieversorgung.

Johann Jäger studierte Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Nachrichten- und Energietechnik an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er 1990 sein Diplom ablegte und

1996 auf dem Gebiet der Lastflussregelung in Hochspannungsnetzen mit thyristorgesteuerten Stellgliedern promovierte. Von 1991 bis 1996 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Elektrische Energieversorgung der Universität Erlangen-Nürnberg. Anschließend folgte der Wechsel in die Netzplanungsabteilung des Bereichs Energieübertragung und -verteilung der Siemens AG als Entwicklungsingenieur. Zu seinen Aufgaben gehörten die Durchführung von Netzstudien sowie die Beratung von Industriekunden weltweit zu energietechnischen Fragestellungen und Problemen. Insbesondere war er mit der Koordination des Netzschutzes in Hoch- und Mittelspannungsnetzen betraut.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen im Bereich intelligenter Schutzsysteme energietechnischer Netze und Anlagen sowie der Schutzkoordination und Schutzprüfung. Neue Methoden der Netzplanung bei dezentraler Energieversorgung und deren Auswirkungen auf den Netzbetrieb und die Betriebsmittel sind dabei von besonderem Interesse. Weitere Arbeitsgebiete sind der rationelle und damit ressourcenschonende Einsatz elektrischer Energie und ein dazu geeignetes Lastmanagement.



Prof. Dr. Wanka

Rolf Wanka (Jahrgang 1964) ist seit November 2004 C 3-Professor für Informatik mit dem Schwerpunkt „Effiziente Algorithmen und Kombinatorische Optimierung“ am Lehrstuhl für Hardware-Software-Co-Design des Instituts für Informatik.

Rolf Wanka studierte von 1983 bis 1989 Informatik an der Universität Dortmund. 1989 wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Informatik-Arbeitsgruppe „Algorithmen und Komplexität“ an das interdisziplinäre Heinz-Nixdorf-Institut der Universität Paderborn, wo er u. a. intensiv im DFG-Sonderforschungsbereich „Massive Parallelität“ mitarbeitete. 1994 promovierte er mit einer Arbeit über parallele Sortierverfahren auf hochdimensionalen Prozessornetzwerken. 1996/1997 war er als Postdoktorand in der Theoriegruppe des International Computer Science Institute (ICSI) in Berkeley, Kalifornien, tätig. Danach kehrte er als wissenschaftlicher Assistent an die Universität Paderborn zurück. 2003 übernahm er dort das Management des Integrierten Projekts „Dynamically Evolving, Large-Scale Information Systems“ der EU.

Schwerpunkte seiner Forschung sind die Entwicklung, Analyse und Optimierung von Lastverteilungsmethoden, der Entwurf, die Analyse und die Implementierung paralleler Sortierverfahren und von Approximationsalgorithmen sowie die Untersuchung universeller paralleler Netzwerke. Sein besonderes Interesse gilt dem intensiven Zusammenwirken der Theoretischen und der Technischen Informatik.



Prof. Dr. Willner

Kai Willner (Jahrgang 1966) ist seit April 2004 C 3-Professor für Technische Mechanik (Systemdynamik) am Institut für Maschinenbau und Fertigungstechnik.

Kai Willner, geboren 1966 in Essen, studierte von 1986 bis 1991 Luft- und Raumfahrttechnik an der Technischen Universität Berlin. 1992 erhielt er den Erwin-Stephan-Preis der TU Berlin. Nach seinem Studium war er bis zu seiner Promotion 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mechanik an der Universität der Bundeswehr Hamburg. In dieser Zeit hielt er sich zu einem Forschungsaufenthalt am Department of Mechanical Engineering, Naval Postgraduate School, in Monterey, USA, auf.

Von 1996 bis 2003 arbeitete Kai Willner als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut A für Mechanik, Fakultät Maschinenbau, Universität Stuttgart, wo er zum Thema „Kontinuums- und Kontaktmechanik in synthetischer und analytischer Darstellung“ habilitierte. Im Sommer 2000 forschte er am Department of Civil Engineering, McGill University, in Montreal, Canada. Seit 1997 ist er Mitglied der Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik und seit 2005 Mitglied der German Association for Computational Mechanics.



Prof. Dr. Niefanger

Dirk Niefanger (Jahrgang 1960) ist seit April 2003 C 4-Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Nachfolge Prof. Dr. Theodor Verweyen.

Dirk Niefanger studierte von 1981 bis 1988 Germanistik, Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaft an den Universitäten Tübingen und Wien. Nach seiner Promotion im Jahr 1992 war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an der Universität Göttingen tätig. Für seine Habilitation, die 1999 erfolgte, wählte er das Thema: „Geschichtsdrama der Frühen Neuzeit. 1495-1773“. Eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Oberassistent am Seminar für Deutsche Philologie in Göttingen schloss sich an. Im Jahr 2000 übernahm er eine dreimonatige Gastprofessur für Neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von November 2002 bis März 2003 übernahm Prof. Niefanger die Verwaltung der Professur für Neuere deutsche Literatur an der Technischen Universität Braunschweig. Einen Ruf nach Braunschweig lehnte er aber ab. In den letzten Jahren lehrte er auf Kurzzeitdozenturen in Portugal, Polen und der Ukraine.

Das Forschungsinteresse von Prof. Niefanger gilt vorwiegend der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, insbesondere der Barockliteratur, der Literatur der Klassischen Moderne, speziell der Wiener Moderne, der Literaturtheorie und der Literatur nach 1989.